

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

8 (10.1.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-744528](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-744528)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Wietze Nr. 28. Preis 40 Pf. ohne Postgebühren für den Monat Januar 2.25 Goldmark.

Rechnungsbüchlein: Schriftl. Nr. 190, Reichsliste Nr. 46 u. 47. Postf. 21b. Preis 1 Goldmark. Postf. 21b. Preis 1 Goldmark.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 8

Oldenburg, Montag, den 10. Januar 1927

61. Jahrgang

Das mittelamerikanische Pulverfaß.

Die letzten Nachrichten, die aus den Vereinigten Staaten und vom nicaraguanischen „Kriegsschauplatz“ herübergekommen sind, lassen erkennen, daß sich die Lage von Tag zu Tag zuspitzt. Immer deutlicher schaut sich aus dem Wust der Geschehnisse in Mittelamerika der Kern der Ursache ab. Seine Mutter das, was in Nicaragua brennt, schon ziemlich gleichgültig an. Die Spannung zwischen Washington und Mexiko, insbesondere die letzten Erklärungen des Coolidge, insbesondere die letzten Erklärungen des Coolidge, weisen auf die beiden Seiten Tendenzen zu erwarten sind, die den ganzen Streitfall zum Abflingen bringen könnten. Coolidge hat mit kennzeichnender Deutlichkeit die Erklärung abgegeben, daß es für die Amerikaner kein Nachgeben gäbe, daß die Truppen der Union unter allen Umständen in Nicaragua bleiben werden, bis der „Friede“ gesichert sei. Wenn die amerikanische Regierung auch heute noch sich bemüht, den Anmarsch der Truppen in Nicaragua als eine Maßnahme zu bezeichnen, die lediglich zum Schutz amerikanischen Eigentums dienen soll, so vermag diese Schönfärberei doch nicht mehr die Erkenntnis zu trüben, daß die amerikanische Regierung ihre Mäste hat fallen lassen. Denn was hat es mit dem sogenannten Schutz des amerikanischen Eigentums zu tun, wenn der amerikanische Präsident im Zusammenhang mit der Affäre von Nicaragua die Bemerkung macht: „Wenn die amerikanische Regierung die Regierung eines anderen Landes anerkennt, so ist das keine leere Geste.“ Deutlicher kann es in der Tat nicht ausgesprochen werden, daß es den Amerikanern in Wirklichkeit mehr darum zu tun ist, einen Grund zum Eingreifen zu konstruieren. Mit der Konstruktion des Grundes, den Herr Coolidge bekannt gab, ist die amerikanische Regierung etwas allzu unvorsichtig zu Werke gegangen. Erkennt eine Macht die Regierung einer anderen Nation an, so übernimmt sie mit dieser Anerkennung keinesfalls die Verpflichtung, diese Regierung eines anderen Staates gegen den Willen der Bürger dieses Staates zu schützen. Eine solche Unternehmung wäre unter allen Umständen eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates, also eine Kriegstat, oder zum mindesten eine Handlung, die dem Völkerrecht widerspricht. Wenn wir in Deutschland aus überdies nicht die geringste Neigung haben, in dem mittelamerikanischen Streitfall für den einen oder den anderen Partner Partei zu ergreifen, so verpflichtet uns diese Neutralität doch nicht, unsere Ansicht über das Recht in diesem Saal, der unseren Interessen so fern liegt, nicht auszusprechen.

Mit seinem Eingreifen in Nicaragua hat sich Washington zu einer Handlung verstanden, die unersetzliches den fest umrissenen Gesetzen des Völkerrechts widerspricht. Diese Beurteilung der Sachlage gestaltet sich für Washington auch dann nicht günstiger, wenn man erfährt, daß der Einmarsch der amerikanischen Truppen in Nicaragua sich weniger gegen die Interessen dieser Republik richtet, als gegen Mexiko. Die Landung der amerikanischen Marinestruppen an der Ostküste Nicaraguas war die Erfüllung des tatsächlichen Kriegszustandes mit der mexikanischen Regierung. Denn Washington wußte, daß die Truppenlandung automatisch Gegenmaßnahmen des mexikanischen Präsidenten Calles auslösen würde. Zwar bemüht sich die mexikanische Regierung, sich dem Ausbruch der Explosion zu verbürden.

Aber die Tatsache, daß der Präsident Calles bekannt gegeben hat, daß er nimmere die neue Gesetgebung über das Eigentum der Erdölquellen des Landes praktisch in Kraft setzen werde, zeigt, daß Mexiko nicht gewonnen ist, den Schlag, der ihm in Nicaragua versetzt wurde, widerstandslos hinzunehmen. Wenn man ferner aus Washington erfährt, daß die Regierung dort fest entschlossen ist, die Infraktionierung des neuen Erdölgesetzes durch die mexikanische Regierung als eine gegen Amerika gerichtete feindselige Haltung aufzufassen, so kann man sich ungefähr ein Bild darüber machen, wie ernst und gefährdend die Lage sich in den letzten Tagen auf dem amerikanischen Kontinent zuspitzt hat. Zwar ist es zwischen den amerikanischen Landungsstruppen und den Revolutionären in Nicaragua noch zu keinerlei Feindseligkeiten gekommen. Aber da zu befürchten ist, daß mexikanische Freischaren den bedrängten Anhängern Sacacos in Nicaragua zu Hilfe eilen werden, was einen Zusammenstoß zwischen Amerikanern und Mexikanern zur Folge haben könnte, so darf man nicht allzu erlaucht sein, wenn in allerzweifelhafter Zeit, womöglich über Nacht, der Krieg zwischen Amerika und Mexiko eine vollendete Tatsache geworden ist. Da fast sämtliche Staaten Latein-Amerikas sich mehr oder weniger entschlossen auf die Seite Mexikos stellen, so hat Washington im Kriegsfalle nicht mit Mexiko allein als Gegner zu rechnen. Was besagt, daß das Abenteuer, in das die Washingtoner Regierung die Union geführt hat, sich unter Umständen außerst verhängnisvoll für das amerikanische Volk auswirken kann. Man würde es daher begrüßen, wenn es der tatkräftigen Opposition im Washingtoner Senat gelang sollte, die Regierung ihres Landes zu einem Nachgeben zu veranlassen.

Newport, 9. Januar.

Von Virginia sind 53 amerikanische Kriegsschiffe zu den Wintermanövern in der Guantanamo-Bay ausgetauscht. Admiral Robertson erklärte, daß die amerikanische Flotte so in der Nähe Nicaraguas liege. Zwischen Coolidge und Kel-

logg fanden erneut Besprechungen über die Lage in Mittelamerika statt. Man hofft, daß das Gelingen Amerikas von Erfolg gekrönt sein wird. Präsident Coolidge erklärte in einer neuen offiziellen Erklärung, daß er die volle Verantwortung für die amerikanische Politik der letzten Wochen übernehme. Die Erklärung stellt offensichtlich die Antwort auf die gefürchtete Kongreßdebatte dar, bei der sein Redner für die Regierung eintrat, sondern lediglich die Opposition zu Worte kam. Amerika ist nach weiteren Meldungen aus Washington nach wie vor zum Ausbruch entschlossen, falls Mexiko die amerikanischen Besitzungen beschlagnahmen sollte.

Präsident Calles erklärte gegenüber einer amerikanischen Delegation, daß seine Rede von Beschlagnahmungen sein könne.

Das Delgeheh sehe lediglich die Vergabung von Konzessionen auf 50 Jahre und die Neuanmeldung auf weitere 20 Jahre vor. Es sei nicht Mexikos Schuld, daß die Amerikaner einem so günstigen Geleheh nicht zustimmen zu können glauben und es vorzögen, die Anmeldung bis zum 1. Januar, die das Delgeheh vorsehe, zu unterlassen. Bei der gleichen Besprechung beschloß das Delgeheh eine Übernehmung des Streitfalles an den Haager Schiedsgerichtshof als gefährlich, da bei derartigen internationalen Körperlichkeiten immer die härtere Nation den Sieg davontrage. Trotzdem sei er unter Umständen bereit, die Entscheidung dem Haager Schiedsgericht zu überlassen. Das sei das feinste Urteil, vorausgesetzt, daß auch Amerika dazu bereit sei.

Ergebnisse der französischen Senatswahlen.

Vorteile der Linken.

Paris, 9. Januar.

Heute fanden, wie bereits gemeldet, in einer Reihe von Departements Neuwahlen zum französischen Senat statt. Aus 15 Departements liegt bis um acht Uhr abends folgendes Resultat vor: Gewählt wurden bei den Gruppen des ehemaligen Linksartikels 15 Senatoren, und zwar ein Sozialist, elf Radikale und Radikalfaschisten (darunter Elemente) und drei Linksrepublikaner (darunter Fernand, der im Departement Unter-Pyrenäen die Einheitsvertrat der republikanischen Union mit Barthou an der Spitze sprengte konnte). Die Rechte brachte auf der Liste der Republikanisch-Nationalen Union, die zum ehemaligen Block national zu rechnen ist, allein ebenfalls 15 Senatoren durch, darunter, wie schon erwähnt, den früheren Finanzminister und Vorsitzenden der Reparationskommission Barthou. Ferner hat die Republikanische Union unter dem Namen der Liste der Republikanischen Konzentration in den elfstimmigen Departements Ober- und Unter-Elbe ihre sämtlichen Kandidaten gewählt bekommen. Die neuen Senatoren sind: Jourdain, General Bourgeois, Helmer, Goussin, Beller, Müller, Coard und de Senne. Im Departement Unterelbe muß für einen Sitz Stichwahl stattfinden. Ueberhaupt sind fast in allen Departements so viel Stichwahlen notwendig, daß der kommende Sonntag, der bekanntlich der Tag der Stichwahlen ist, ein fast ebenso reiches Wahlprogramm bringen wird, wie der heutige Tag. Im ganzen müssen in den bisher gemeldeten Departements 29 Sätze durch Stichwahl entschieden werden, so daß man jetzt schon sagen kann, daß der heutige Tag die eigentliche Entscheidung noch nicht bringen wird.

*

Paris, 9. Januar.

Aus 29 von den in Frage kommenden Departements liegen bis 9 Uhr abends die Wahlergebnisse vor. Das Bild, das sich bei den ersten Resultaten ergab, hat sich auch jetzt noch nicht wesentlich verändert. Rechte und Linke halten sich genau die Waage, soweit die bereits tatsächlich gewählten Senatoren in Betracht kommen. Das alte Linksartikels hat von 64 ausgewählten Sätzen 32, und zwar die sozialistischen Listen 4, die Radikalen und radikalsozialistischen Listen 23 und die Linksrepublikaner 5 Senatoren, die Rechte auf den Listen der Republikanisch-Nationalen Union 28 Sätze, auf der Liste der Konservern 2 und in der Vendée haben sich wiederum neben dem konservativen Morand die beiden Vertreter der Rechtskonservativen, Graf Les Fossaines und Graf Lavignac, durchgesetzt. Die Rechte hat also ebenfalls bis jetzt 32 Sätze erobert. Die Entscheidung liegt offensichtlich bei den durch Stichwahl am kommenden Sonntag zu ermittelnden Senatoren. Bei den bisher vorliegenden Resultaten handelt es sich um nicht weniger als 42 unentschiedenen Sätzen, bei denen der Kampf um ganz geringe Stimmenmehrheiten geht.

Soben trifft auch das Ergebnis aus dem Departement Moselle ein, wo es sich um eine ganz einfache Radikale wegen Todesfall handelt und wo der bekannte Industrielle und Rechtsrepublikaner Guy de Wendel gegen den kommunistischen Heimatbändler Dieter mit großer Mehrheit siegte.

*

Paris, 10. Januar.

Nach Mitternacht war das vollkommene Ergebnis der gestrigen Neuwahlen des dritten Drittels der Senatsitze noch nicht endgültig festgesetzt. Nach den letzten Feststellungen blieben immer noch 13 Sätze, deren Verteilung nach dem dritten Wahlgang noch nicht endgültig festgesetzt ist. Die Gruppierung der 96 schon als endgültig gewählt zu betrachtenden Senatoren ergibt, daß das alte Linksartikels im jetzigen Senat wieder in den Bereich der Majorität rückt. Die fünf eingeschriebenen Fraktionen im bisherigen Senat waren: die demokratische Linke, die demokratisch-radikale Union, die republikanische Union (mit der bereits die eigentliche Rechte begann), die republikanische Linke (die schon rechts von der Union lag), und die Gruppe der äußersten Rechten. Die Gruppierung im Senat war aber von jeder Seite bestimmt von parteipolitischen Momenten, die ihren Ursprung in der Verhältnisse der etwa 3-4 Jahre zurückliegenden französischen Gemeindevahlen hatten, so auch diesmal. Die Fraktionsdisziplin, soweit davon auch im bisherigen Senat überhaupt die Rede sein konnte, hatte sich daher schon von den Wahlen stark gelockert. Augenblicklich kam das zum Beispiel bei den Verhältnissen im Elsaß zum Ausdruck.

Nach den heutigen Wahlen wird der Senat in Zukunft etwa folgendes Bild bieten:

- Kommunisten bzw. Sozialkommunisten 2,
- Demokratische Linke mit Radikalen, Radikalsozialisten, Sozialisten, Republikaner 170,
- Republikanische Mitte (bisherige Demokratisch-radikale Union) 17,
- Republikanische Union (Nationale Einigung u. a.) 96,
- Republikanische Linke 19,
- Außerste Rechte 10.

Innerhalb der Demokratischen Linken haben die Sozialisten nunmehr 10 Sätze, so daß sie endlich eine ordentliche Fraktion bilden können. Es kommt auf die Spaltung der Radikalen an, ob es im Senat tatsächlich zur Wiedererrichtung des alten Linksartikels kommen kann. In sich hat die Linke, im bisherigen Rahmen gesehen, nunmehr eine klare Mehrheit von etwa 13 Sätzen.

Das Endergebnis.

Paris, 10. Januar.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Die Wahlergebnisse aus allen Departements liegen nunmehr geschlossen vor mit einer Ausnahme, Französisch-Indien, wo die Wahl erst am kommenden Sonntag stattfinden wird. Gewählt wurden 108 neue Senatoren, die sich auf die bei der gestrigen Wahl aufgetretenen Gruppen wie folgt verteilen: Gruppe der Rechten 9, republikanische Linke 7, republikanische Union 27, republikanische Mitte 4, Radikale 24, Radikal-Sozialisten 22, Sozialisten 10 und sozialistische Kommunisten 2. Im Senat befanden bisher die bekannten 5 Gruppen der Rechten, die republikanische Linke, die republikanische Union, die demokratische radikale Union und die demokratische Linke. Innerhalb dieser Gruppen hatten sich die Grenzen in letzter Zeit teilweise insoweit verschoben, als auf Grund der neuen Regierungsverhältnisse die nationale Einigung verschiedene Senatoren von rechts nach links und umgekehrt gewechselt hatten. Zu einer einwandfreien Ueberlieferung über die neuen Parteienverhältnisse im Senat wird man erst kommen können, wenn die Ergebnisse dieser vorher schon stattgefundenen Verschiebungen sowie die Ergänzungen durch die gestrigen Wahlen notwendig neue Konstituierung der Fraktionen feststellt. Im ganzen genommen dürfte es dabei bleiben, daß am Kabinett der nationalen Einigung gemessen der Sieg der Linken weniger bedeutend erscheinen müßte, während an sich die Linke im Sinne des ehemaligen Kartells eine klare Mehrheit ergibt hat.

Gegen die Lockerung des Mieterschutzes in Preußen.

Berlin, 9. Januar.

Unter zahlreicher Beteiligung von Mieterorganisationen aus dem Reich fand heute in Berlin eine von den Berliner Mieterorganisationen im Bunde deutscher Mietervereine und 68 Spitzenverbänden des Handwerkes, Handels und Gewerbes veranstaltete Massenversammlung gegen die beabsichtigte Mietminderungs- und Forderung des Mieterschutzes statt. Als erster Referent über die Bundesvorsitzende des Bundes deutscher Mietervereine, Hermann Dresden, scharfe Kritik an dem Entwurf des preussischen Wohlfahrtsministers, dessen Infraktion zahlreiche Konkrete und Zusammenbrüche zur Folge haben würde. Sodann berichtete der erste Landesverbandsvorsitzende der amts-Berlin an Hand von zahlreichen Einzelheiten über die augenblickliche Lage der Mieter und Mieterschutzvereine. Eine Schandenfrist über Verlängerung der Minderungsfrist komme nicht in Frage, es müsse vielmehr die Aufhebung der Verordnung gefordert werden. Nach weiteren Aussprachen wurde eine Entschließung angenommen, in der scharfer Widerspruch gegen die beabsichtigte Mietminderungs- und die Forderung des Mieterschutzes durch die Verordnung des preussischen Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 eingetragt wird.

Sterzu 2 Weilagen

Jetzt geht's zu Blank's Saison-Ausverkauf

Nicht allein Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Strick- und Unterziehzeuge usw. auch Baumwollwaren und Aussteuerartikel und die sind
furchtbar billig

Hemdentuch 80 cm breit . . . Meter	35	140/100 cm breit Nessel . . . Meter	78 u.	70
Hemdentuch 80 cm breit, grifflig Bare	49	130 cm breit Linon gute Qualit. . . Meter	100 u.	118
Renforcé 80 cm breit	68	140/100 cm Linon gute Qualit. . . Meter	175 und	145
Linon 80 cm breit	58	breit, weiß Hemdentuch Meter	145 und	98
Linon 80 cm brt. für Bettwäsche	79	140 cm breit Bettentuch Meter	100 u.	135
Linon 80 cm brt. für alle Zwecke	79	140/100 cm Bettlatten Meter	245 und	190
Weiß Cöper-Barchent	58	breit, weiß Bettkattun Meter	145 und	185
Hemden-Barchent gestreift	48	80 cm breit rot Bettinlett Meter	145 und	125
Bettkattun waldfest	42	140 cm breit rot Bettinlett Meter	145 und	285
Vorhangstoff bumsgetreift	88	160 cm breit rot Bettinlett Meter	145 und	295
Bettzeug kariert	68	140/100 cm Bettuchh.lein. und Quersende	cm brt.	95

Biber-Schlafdecken, große Sortimente . Stück 5⁵⁰ 3⁹⁸ 2²⁵ u. 1⁹⁵ Mk.

Max Blank & Co.

Achternstraße 37 Ecke Baumgartenstraße

Empfehle zur prompten Lieferung:
Wollen wolle, Güntertafel II und III,
Salon-Waflchen und Antiraglan I und II,
Wolm, Strumpf-Stricker, S. u. Union,
Salon-Form-Stricker u. a. m.

H. Griepenkerl
Sebastiastr. 25. Tel. 1075. Lag. Prinzweg 6.

Mein Geschäft ist unter
Nr. 2436 Oldenburg
dem Fernsprechnetz angeschlossen.
Fritz Meiners
Herrenkonfektion und Maßgeschäft.

Plissée modernste Form
„Stepperei“ Damm 37

und andere
hygienische
Gummi-Artikel
J. D. Kolweg Lange Str. 43
Kreuz-Drogerie

Möbel-Ausstellung
Qualitätsmöbel
in großer Auswahl u. allen Preislagen
Zahlungs erleichterung. — Lieferung
frei Haus auch nach auswärt.

K. Zetzmann
Melkbrink 19/21 — Telephon 1269
Nähe der Alexanderstraße-Haltestelle

Schlafzimmer
Enorme Auswahl
in echt und lackiert.
Emil Meiners
Größtes Möbelhaus im Freistaat
Oldenburg, Offener Straße 51.



Stark herabgesetzte Preise!
Herrenmäntel, Damenmäntel,
Jünglingsmäntel, Backfischmäntel,
Knabenmäntel
6.— 8.— 10.— 14.— 18.— 24.— 28.—

Spezialhaus für Regenmäntel
Heinrich Bruns / Damm 21

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Sortierung
Montag, 10. 7 1/2 u. 10 Uhr	Freie Selbstbühne	Russia
Dienstag, 11. 7 1/2 - 9 1/2 Uhr	09	II Der Gluckspils
Mittwoch, 12. 7 1/2 u. 9 1/2 Uhr	Ausw. 8	II Das Grabmal des unbekannt. Soldaten
7 1/2 u. 10 1/2 Uhr	—	I Der Orlov
Donnerst. 13. 7 1/2 - 10 Uhr	70	II Am weißen Rößl
Freitag, 14. 7 bis 9 1/2 Uhr	71	I Lobengrin
Sonnab. 15. 9 1/2 u. 11 Uhr	050 bis 150	Das Märchen vom Däumchen, das keinen Groschen verlor
7 1/2 u. 10 1/2 Uhr	72	II Zum ersten Male Reibhardt von Gudenau
Sonntag, 16. 3 1/2 - 5 1/2 Uhr	—	II Richard, Fürst von Scharnhorst und Silbener
7-10 Uhr	Ermaßigte Preise	Waldfried Richard Dreschner Zum letzten Male Der Freischütz

Verein ehemaliger SchülerInnen der Cäcilienchule
Am Sonnabend, dem 15. Januar, abends 8 Uhr:
Gefelliger Teeabend
in der Turnhalle der Cäcilienchule am Haarenufer. — Musik, Tanz, Deklamation. — Programme, die als Eintrittskarte gelten, für Mitglieder 20 Pfg. für Freunde des Vereins und der Schule 50 Pfg. im Vorverkauf im Dürerhaus, Heiligengeistswall 1 bis Freitagabend.

Zahnersatz
ohne Gummiplatte, Umrandung schlechtester Gebisse.
A. Kok, Dentist
Vange Straße 1, 1. Etage.

Jon. Onken
Oldenburg
Langestr. 30
Lieferung von
Sausaug-Steinglas

Der Radio-Kreislauf beginnt am Freitag, dem 12. Jan. 1927, pünktl. 8 Uhr abds. in der Stadtmittelschule, Margaretenstr.
Für alles Näher
u. Schreibens, habe ich noch Handbucht in und außer dem Hause.
Dr. Rube, Sternb., Schulstraße 24.

Stadttheater Bremen.
Montag, 10. Jan., abends 8 Uhr (gehaltlose Vorstellung): „Das Grabmal des unbekannt. Soldaten.“
Dienstag, 11. Jan., abends 8 Uhr: „Die heilige Johanna.“
Donnerstag, 13. Jan., abends 8 Uhr: „Die heilige Johanna.“
Freitag, 14. Jan., abends 8 Uhr: „Dignos Sachse.“
Sonnabend, 15. Jan., abds. 7.30 Uhr: „Was Butterfl.“
Sonntag, den 16. Jan., abends 8 Uhr: „Götterdämmerung.“
Montag, 17. Jan., abds. 8 Uhr: „Das Grabmal des unbekannt. Soldaten.“

Heiratsgesuche
Selbst wils. viele verm. Damen, reiche Ausst. Healt. Einzel. Herr, 6. ohne Wit. wils. tot. 1000 Bantisch. Stören, Berlin 113, Stolpe-Strasse 48.

Für die Schulden
meiner Frau, Hanni Umland, Döddenstr. 13, bitte ich nicht.
E. Umland.

Zurück
Zahnarzt
Dr. Johanns
Osternburg,
Brenner Straße 40.

Oldenburg, den 9. Januar 1927.
Am Sonnabend, dem 8. d. M., abends 11 1/2 Uhr, entschlief sanft nach nur dreitägiger Krankheit meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, unsere herzlichste Mutter, Tochter, Schwester
Elisabeth Gardelegen
geb. Knauth
im 38. Lebensjahre.
Otto Gardelegen,
Wilhelmine und Hildegard Gardelegen,
Minna Knauth geb. Künke
sowie Verwandte.
Die Beerdigung findet am 12. Januar 1927, vormittags 9 1/2 Uhr, von der Kapelle des Gertrudenfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Allen denen, die unserem Lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich mit Kranzschmücken, lagerten wir aufrichtig
herzlichsten Dank
Frieda Schütte nebst Angehörigen,
Oldenburg, den 8. Januar 1927.
Für die unendlich unierter Ermahnung erwidelten Aufmerksamkeiten
herzlichen Dank
Rechnungsrat Inge u. Frau
Christine geb. Reimede.

Söhnen-Berein Wiefelstede
Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres Schönged. H. H. auf Verlangen der Mitglieder, a. Donnerstag, den 13. d. M., nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Bermählungs-Anzeigen.
Ihre Vermählung
zeigen an
Zahnarzt Dr. Johanns und Frau
Auenmarie geb. Hager.

Geburts-Anzeigen.
Wangerooze, 8. Januar 1927.
Die Geburt einer gebunden
Tochter
zeigen hoch erfreut an
Dr. med. Siemens und Frau
Louise geb. Danten.

Todes-Anzeigen.
Oldenburg, 8. Jan. 1927.
Nordstraße 37.
Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft infolge Herzschlages unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Wwe. Sophie Heerssen
geb. Dienemann
im 52. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Emil Heerssen nebst Frau und Angehörigen.
Beerdigung Dienstag, den 11. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus. Vorher Andacht.

Stadt Rarten.
Wäbdenhorst bei Gräpvenbüden und Bremen, den 8. Jan. 1927.
Nach kurzer Krankheit ist heute unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Wwe.
Anna Wäbdenhorst
geb. Zahusen
im 65. Lebensjahre sanft entschlief, tief betrauert von ihren Kindern.
Die Beerdigung findet in Gandersee am 12. Januar, nachmittags 4 Uhr, statt, die Trauerandacht im Hause um 2 Uhr.

Dvelgdünne, den 8. Jan.
Heute abends 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treuer, geliebter Vater
Wilhelm Kruse
in seinem 37. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Sophie Kruse und Kinder nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 12. Januar, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhofe in Dvelgdünne.

Ein Wechsel in der Leitung der Cäcilienchule

macht sich ganz unvermerkt dadurch nötig, daß Oberstudien-Direktor Spanuth, der der Schule seit Jahren 1921 mit großem Erfolge vorsteht, als Oberstudien-Direktor für die Lausitz-Schule in Erfurt gewählt ist und, da die Behauptung dieser ist, den Posten zu Ehren annehmen wird. Die Anstalt ist ein städtisches Lyzeum mit realgymnasialer Studienanstalt und Frauenchule. Bei der Vererbung fanden fünf Herren auf der engeren Wahl, aus denen Herr Spanuth im ersten Wahlgang glatt gewählt ist. — Der Wegzug des Leiters der Cäcilienchule bedeutet einen schweren Verlust für Oldenburg. Die Anstalt wird in allen Kreisen, besonders stark unter seinen Schülern, Bekannern und hervorragenden Direktoren Spanuth die große Anstalt der Cäcilienchule mit überlegenem Geschick und Wuhle das Institut in jeder Weise zu haben. Neben städtischen Schwingarbeiten sollen gewisse Bestimmungen über Hemmisse sein, die ihn sich wegherhalten können. Er war der Nachfolger des Direktors (Herrn) Dr. Beumelburg an der damals noch ungeliebten Schule am Theaterplatz. Unter seiner Leitung wurde das neue Haus am Harrenufer, die frühere Vorhalle, bezogen, und durch die Studienanstalt, die Frauen- und Hauswirtschaftsschule und das Technische Seminar erweitert. Als er die Anstalt übernahm, war er 39 Jahre alt. Er ist in Oldendorf (Hörsler) geboren und kam von Einbeck hierher, wo er die Höhere Mädchenschule, das spätere Lyzeum, leitete. Er wurde damals hier unter 68 Bewerbern erwählt und hat die großen Hoffnungen, die man auf ihn setzte, in jeder Weise erfüllt; sein Weggehen wird deshalb mit allgemeinem Bedauern aufgenommen werden. Wir erwähnen noch, daß Direktor Spanuth sich hier ein dauerndes Andenken durch die Gründung des Vereins früherer Schülerinnen der Cäcilienchule. Durch seine schriftstellerische Tätigkeit — die „Nachrichten“ konnten ohne Proben davon bringen — ist der Gedanke in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Oldenburger Abend in Berlin.

Selbst wenn die Fremde zur zweiten Heimat wird, wird niemand das Land vergessen, in dem seine Wiege stand und wo seine Väter und Vorfäter gelebt haben. Die Oldenburger, die sich am Sonnabend im Hotel Prinz Albrecht versammelten, haben zwar die Heimat nicht mit einem anderen Erdteil, sondern nur mit der deutschen Reichshauptstadt vertraut; aber sie bewahren mit ihrem zahlreichen Erscheinen ihr inneres Bedürfnis, den Boden mit ihrem Zusammenstehen nicht zu verlieren. Ihre Jugendjahre als Oldenburger Landesbewohner zu betonen und sich an einem Tag im Jahr wie eine große Familie zusammenzufinden.

Die Oldenburger Abende in Berlin sind eine lebende Erinnerung seit vielen Jahren und erfüllen nur durch den Krieg eine Unterbrechung. Befürchtungen lieh sich jedoch früher auf ein gefälliges Zusammenstehen der Oldenburger unter den letzten Jahren der Rahmen vergrößert und dem schönen Gedächtnis Gelegenheit gegeben, durch seine Gegenwart die Zusammenkunft zum Fest zu verbinden.

Am selben festlichen Abende stand auch der diesjährige Oldenburger Abend, der dank der Mühe des Staatsrats Althorn, des Oldenburgerischen Gesandten in Berlin, und seiner Lebensgefährtin, sowie seines getreuen Helfers, des Legationsrats Robert Oldenburger, sich eines vollen Gelingen erfreuen durfte. Eine besondere Bedeutung erhielt das Fest durch das Erscheinen des Oldenburgerischen Ministerpräsidenten von L. und.

Um die mit Blumen, Tannenzweigen und Seidenbändern in den Oldenburgerischen Farben wunderbar geschmückte Menseldeckel konnte sich der Herrmann unter dem Vorzeichen des Heilmittels die berühmte Oldenburger Schwelgenfeier nicht zu ihrem Recht kommen ließ. An diese Schwelgenfeier knüpfte sich auch die geliebte launige Wiebe des Staatsrats Althorn, der die Ansicht aussprach, eigentlich müsse am Oldenburger Abend Blauddeutsch als Umgangssprache vorgeschrieben werden, aber dann würde wohl unerbittliches Schwelgen herrschen, weil man die amnestischen unter den anwesenden den Seimittels rechtlich sprechen würde. Der technische Protest von allen Seiten ließ allerdings an der Wahrheit dieser Behauptung zweifeln. Sodann wandte sich der Redner mit warmen Begrüßungsworten an den Herrn Ministerpräsidenten und sprach ihn im Namen aller Anwesenden den Dank für sein Kommen aus, das den Zusammenhalt unter den Oldenburgern in Berlin fester und herrlicher machte. Hier die Hoffnung sei es, das Gelingen des Oldenburger Staats noch lange in den fernsten, ruhigen Stunden seines jetzigen Führers zu sehen. Anschließend begrüßte er den ebenfalls erschienenen Reichsverkehrsminister Dr. Krohne, dem Oldenburger ganz besonders verpflichtet sei durch die Liebe und Sorgfalt, die Dr. Krohne den Bekannern seiner Heimat, des Oldenburger Landes, entgegenbrachte. Seine nächsten Begrüßungsworte galten dem Oldenburgerischen Ministerpräsidenten, General Hebe, über dessen Berufung an die Spitze des Reiches sich ganz Oldenburg gefreut habe. Der General, der der Schwere der Ministerpräsidenten ist, entkam einer der ältesten Oldenburgerischen Familien, deren Stammbaum, nach den Worten des Redners, sich bis auf die Zeit Karl des Großen zurückführen läßt. Der diesjährige Oldenburger Abend sei gleichzeitig ein Familienfest der Hebe an miniature, da nicht weniger als acht Hebe bestimmen seien.

Zum Schluß gab Staatsrat Althorn der Hoffnung Ausdruck, daß Heimatliebe und Vaterlandstreue die schwere Zeit überwinden und am Wiederaufbau Deutschlands helfen mögen und forderte die Gesellschaft auf, das Oldenburger Lieb anzuhimmeln: „Sei dir, O Oldenburg! Sei deinen Farben!“ Ein Appell, dem mit großer Begeisterung gefolgt wurde.

* Personellen. Der Kandidat des höheren Lehramts Karl Brunus aus Oldenburg ist zum Studienreferendar ernannt.

* Heber die Einführung zweijähriger Finanzperioden soll dem Landtage eine Vorlage gemacht werden. Unseres Wissens ist davon gar keine Rede. Es sind auch keinerlei Vorbereitungen dafür getroffen.

* Der Verein ehemaliger Cäcilienchülerinnen hält Sonnabend einen geselligen Abend in der Turnhalle der Anstalt ab. In der heutigen Anstalt wird alles Mögliche über die Veranstaltung gesagt, die zweifellos einen schönen Verlauf nehmen wird.

* Rein Oldenburger Wirtschaftsplan. Die Deulig-Film A. G. hatte die Absicht, einen Landwirtschafts- und Wirtschaftsplan des Oldenburger Landes herzustellen, und hatte sich deshalb mit verschiedenen Körperlichkeiten in Verbindung gesetzt. Die Angelegenheit wurde jetzt im Geschäftsausfluß der Handelskammer besprochen. Das Angebot der Deulig wurde jedoch abgelehnt, da nach Anhören der in Betracht kommenden Interessenten festgestellt werden mußte, daß der Wirtschaft für ein solches Projekt zurzeit Mittel nicht zur Verfügung stehen.

* Rundfunk. Unter den Weihnachtsgeschenken haben sich anscheinend recht viele Radiosapparate und Teile zum Selbstbau von Apparaten befunden; denn das Heften und Weifen beim Empfang der Rundfunksendungen nimmt seit einiger Zeit in verschiedenen Stadien wieder stark zu. Die Störungen werden fast stets durch Apparate verursacht, die zu stark rückgekoppelt, d. h. bei denen zwei Zulen einander zu stark genähert sind. Dadurch wird der Empfangsapparat zu einem Sender; er strahlt aber kein Konzert, sondern nur die störenden Heul- und Pfeiflaute aus, die bis auf 5 Kilometer Entfernung hörbar sind. Die Störer wissen meist nicht, daß sie leicht auszubeh, also mit Hilfe von Richtantennen, ermittelt werden können, und daß ihnen dann wegen solcher Störungen der übrigen Rundfunkteilnehmer die Hörerlaubnis entzogen werden kann. Es ist daher zu begrüßen, daß der Oldenburger Radioklub einen Vortrag eingerichtet hat, in dem Aufklärung über das Rundfunkwesen und über Selbstbau und sachgemäße Bedienung von Radiosapparaten gegeben wird. Ueber den Vortrag ergibt die heutige Anzeige das Nähere.

* Verengung des Sineswegs? Aus den Kreisen der Kaufmannschaft ist angeregt worden, die Handelstammer möge für eine Verengung der Sineswegs eintreten, wie das früher möglich war. Früher waren Darlehensverträge vom Schuldner rücklos, wenn die Zinssätze mehr als 6 Proz. betragen. Diese Bestimmung ist seit 1923 außer Kraft gesetzt worden. Da in den letzten Jahren vielfach Darlehensverträge zu außerordentlich hohen Zinssätzen auf eine längere Reihe von Jahren abgeschlossen worden sind, ist angeregt worden, diese ursprüngliche Bestimmung, natürlich mit veränderter Höhe des Zinssatzes, der heute nicht mehr als genähend anzusehen ist, wieder herzustellen. — Da hier ein allgemeines Vorgehen mit anderen Organismen angedacht erscheint, ist die Anregung an den Alsterfischischen Handelskammerverband weitergegeben worden.

Der neue Leiter des estländischen Generalkonsulats in Berlin.



Der bisherige Abteilungschef im estländischen Außenministerium, O. Leptik, (im Bilde) hat als erster Legationssekretär die Leitung des estländischen Generalkonsulats in Berlin übernommen.

* Ebnrecht, 7. Jan. Am 5. Januar hielt die „Freiwillige Feuerwehr, Ebnrecht“, die Generalversammlung ab, von der Nachrichten von Interesse ist. Der Mitgliederbestand beträgt 47 aktive Feuerwehrliebe und über 150 passive, beitragszahlende Mitglieder. Bismarck ward die Wehr im verflochtenen Jahre zur Wehrstelle durch die Irene der Wehlferei gerufen: nach Riefelz zu einem Heuschreckenbrand, nach Reddeloh I zu einem Hausbrand, nach Reddeloh II zu einem bedrohlichen Schornsteinbrand, der jedoch vor dem Eintreffen abgeblieben war, und schließlich zum Großfeuer der Förderischen Wehrschiff, dessen Frohgedecktes Hauptgebäude sich durch die Vorpannung durch 6. Wehrzute und verlobtes auf 100 Meter arbeitenden Spritze retten konnte. Das Riefelz des neuen Spritzenhauses auf dem Marzipan war für die Wehr ein Festtag. Wenig Gemeinden sind im Besitz eines solchen Gebäudes, das innerlich und äußerlich allen Anforderungen der Neuzeit entspricht. Es kann bald bezogen werden. Die jagungs-mäßigen Wahlen hatten als Ergebnis einstimmigen Wiederwahl sämtlicher Ehrenämter, Bemerkenswert ist die Beurlaubung der Feuerwehrkapelle, die auf dem außerordentlich gut besetzten Neujahrseste der Wehr die erste Probe ihres Könnens gab. Notwendig ist die Beschaffung neuer Uniformen. Die jetzt gebräuchlichen sind schlechteste Instillationsware.

* Wehrfeste, 9. Jan. Einen interessanten Einzug in Wehrfeste hielt heute abend gegen 7 Uhr ein Brenner Peronenkrafwagen, der auf der Fahrt von Zwischener nach hier, etwa fünf Kilometer von hier, eine Motorpanne erlitten hatte und dann von einem Motorrad eingeschleppt wurde. Es war ein ergötzlicher Anblick, das Rad als Vorpann eines mit fünf Personen besetzten Kraftwagens tapfer durch unsere Straßen ziehen zu sehen. Der Motorfahrzeug wurde hier schnell gehoben. Die Leistung des kleinen unscheinbaren Mades, dem man diese Jugkraft nicht zugemutet hätte, wurde allgemein angefaßt.

* Wehrfeste, 10. Jan. (Eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Feuerficherheit.) Eine von Baumwurzener Joh. Christoff, Bad Zwischener, angelegte Schornsteinreinigungsklappe, bestehend aus Rahmen mit losen einlegbaren Verstellstäben für die Landesbrandstoffe zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt. Das Material der Klappen — Rahmen und Verstellstäbe — ist Beton und ohne jede Eiseneinlage. Lediglich die Innenfläche des Verstellstäbes ist mit einer Adhäsionsplatte versehen, damit diese auch größeren Stämmen, z. B. bei Schornsteinbränden, fester haften kann.

* Barel, 8. Jan. Die Granatfischerei ist erst jetzt mit dem Beginn der unangenehm Witterung eingestellt worden. Es ist seit Menschengedenken nicht vorgekommen, daß die Ruffenfischerei bis soweit in den Winter hinein betrieben werden konnte. Die Granatfischerei, die im Sommer wenig ertragreich war, gestaltete sich zum Schluß der Saison somit noch sehr günstig. Das gleiche gilt von dem Buntfang. Die Fischer haben jetzt ihre Boote und Fanggrätschen wieder gründlicher Überholung in den Hafen geschafft, um im April dieses Jahres mit einwandfreiem Material wieder auf den Fang gehen zu können.

Schulangelegenheiten.

In einer Vorstandssitzung des Landeslehrervereins verlos der Vorliegende, Direktor Weinen-Oldenburg, einen Artikel des „Landbundes“ über Schulleitungen auf dem Lande. Ein Mitglied des Vorstandes wurde beauftragt, darauf zu erwidern. — Der Jubiläumsschug wurde beauftragt, eine Rundfrage zu veranlassen, um festzustellen, wodurch die Neubearbeitung des Konfirmationsunterrichts der Schulunterricht Schäden erleidet. — Betreffs des Uebergangs von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen beschloß der Vorstand, sich mit dem Pädologienverein und den örtlichen Lehrergesellschaften in Verbindung zu setzen, um in dieser wichtigen Frage gemeinsam das Bezirkskollegium einzuwirken zu machen. Auf Antrag des Bezirkskollegiums Oldenburg wird der Vorstand an das Bezirkskollegium eine Eingabe richten, damit die pädagogischen Uebergangsbestimmungen unternändert auf Oldenburg Anwendung finden. — Eine längere Besprechung betrafte sich um die Frage der Aufzählungen. — Das Bezirkskollegium hat den Schulleitern aufgegeben, dafür Sorge zu tragen, daß an geeigneter Stelle der Unterricht und außerdem am Anfang des Schuljahres die Kinder auf die Folgen von Handlungen hingewiesen werden, die den Eisenbahnverkehr in bedenklicher Weise gefährden oder erschweren. Es mögen sich nämlich die Fälle, in denen Jugendliche, oft aber auch Schulkinder, durch Steinwürfe, Schieberien, Lichtsignale usw. eine solche Gefährdung bzw. Störung verursachen. Auch Anschläge auf Zug durch Auflegen von Steinen, Holz und dergleichen auf die Schienen und Störungen an Signaleinrichtungen kommen neuerdings vor. (Bei Hochentfischen im Jeverlande warfen Kinder kürzlich rollende Eisenbahnhölzer in die Höhe und brachten dadurch den Zug zum Stehen, trotzdem das Einfahrtsignal gegeben war. Der vorsichtige Lokomotivführer, der sich dieses Zusammenstößen von rotem und grünem Licht nicht erklären konnte, zog natürlich vor, zu halten, da nach seiner Instruktion vor jedem roten Licht oder auch am Tage vor jeder roten Fahne unbedingt gehalten werden muß).

Zur Neufestsetzung der Zeit des Konfirmationsunterrichts hat das Bezirkskollegium beschlossen, daß die Kinder, wo die Lage des Konfirmationsunterrichts (8. Schuljahr) es nötig macht, so früh aus der Schule zu entlassen sind, daß sie bei gebührender Ausnutzung der Zeit rechtzeitig an Ort und Stelle sein können. Vor und nach dem Konfirmationsunterricht sollen sie, solange es möglich, am Schulunterricht teilnehmen. Davon ist abzusehen, wenn es sich um eine verhältnismäßig kurze Zeit handelt, die nach für den Unterricht in Betracht kommt, und auch bei einzelnen Kindern bei denen die Länge und Beschaffenheit der Wege oder Kränklichkeit es geboten erscheinen lassen. — Wo der Konfirmationsunterricht (7. Schuljahr) auf die erste Nachmittagsstunde gelegt ist, soll den Kindern im allgemeinen die Möglichkeit geboten werden, das Mittagessen in Hause einzunehmen. Wo sich im Laufe der Zeit größere Unzulänglichkeiten für die Schule herausstellen lassen, ist von den betreffenden Schulleitern gemeinsam zunächst mit den örtlichen Stellen — Schulvorstand oder Parrer — eine Abstellung herbeizuführen. Auf den Stundenplänen soll die Lage des Konfirmationsunterrichts angegeben sein.

* Wehrfeste, 10. Jan. Die Arbeiten am Rathausneubau sind schnell gefordert worden. Der Bau ist beendet unter Dach.

* Neuentfischen, 10. Jan. Im Vorjahren entwarf man, daß sich die Abhänge unserer Bergstraßen und Wege teilweise ganz vorzüglich für den Robelssport eignen. In diesem Jahre will man hier sowie auch in Damme den fußbodenberührenden Robelssport weiter ausbauen.

Berne, 9. Jan. Gemeinderatsitzung. Die zweite Sitzung des Bauausschusses, der wurde erledigt unter Dach. Der Bauplaner Schwarting-Bettinghausen vorgelegte Schulneubau in Dreifachen Zusammenlegung der Schule Schüte und Bettinghausen wurde abgelehnt. Den Lehrkräften der Bürger-schule wurde die Weihnachtsgeldzahlung nicht bewilligt. Da alle anderen Beamten diese Zulage erhielten, kann man diesen Beschluß nicht recht verstehen. Er wurde auch nicht einstimmig gefaßt. Der Antrag des Wärters in der Wohnung der Schule zu Erhöhenarbeiten, einen Schornstein bei der Schule zu errichten, wurde abgelehnt, weil man den Schulbetrieb nicht noch mehr stören will. Zur Anschaffung eines Projektionsapparates wurden der Schule zu Erhöhenarbeiten 200 M. bewilligt. Da nach einem alten Betrage der Staat verpflichtet ist, den Weg über die Juliusstraße in Ordnung zu halten, soll erneut ein Antrag an den Staat gestellt werden.

M. Wilhelmshaven, 8. Jan. Für die Jaderkorrektur werden in diesem Jahr im Marineteat größere Mittel angefordert. Durch die periodische Verschiebung der Zände in der Außenjade wird von Zeit zu Zeit eine umfangreiche Korrektur erforderlich. Die letzte dieser periodischen Verschiebungen liegt bereits längere Zeit zurück. Im Winterjahr 1927 sind nun mit der Bearbeitung, daß durch die Verschiebung des Zandes von West nach Ost das heutige Pumpwasser der Jade in kürzester Zeit für stehende Schiffe unbenutzbar zu werden droht und die Erweiterung der Korrektionsarbeiten daher dringend erforderlich seien, für die Beschaffung eines Seebaggers als zweiter Zandebagger von 1,8 Millionen Mark angefordert. In der Bearbeitung wird noch darauf hingewiesen, daß die bestmöglichen Maßnahmen für die Erweiterung der Korrektionsarbeiten einen Kostenaufwand von 9.200.000 Reichsmark erfordern, darin seien die Kosten des 8. Zandebagger für den gleichen Zweck bewilligten Seebaggers mit einbezogen.

* Barel, 9. Januar. Zu Tode geschleift. Dieser Tage wollte der Fortmeister v. Ehrhoff die Fort Katfelah revidieren. Er ritt dabei ein junges Pferd, das zwischen Griemshorst und Katfelah plötzlich stürzte. v. Ehrhoff schlug dabei auf einen harten Gegenstand und erlitt einen schweren Schädelbruch. Das Pferd schaute nun und katfelte den Reiter noch 300 Meter mit. Als der Reiter aufgefunden wurde, war er bereits tot und ernstlich verblutet. v. Ehrhoff, der lange Jahre auf der Oberförsterei Katfelah tätig war, wollte zum 1. April in den Ruhestand treten.

* Moorhufen, 9. Jan. Reicher Kinderfegen fehrte im Hause eines diesigen Anwohners ein. Ein Kind war bereits geboren, als die Hebamme eintraf. Dann kam der Zwillingstochter zur Welt. Als Frau M. sich gerade zur Abreise rüstete und ihr Mad beisehen wollte, hielt die ebenfalls in dem Hause wohnende junge verheiratete Tochter sie zurück. Und siehe da: Zu kurzer Zeit war auch der dritte Anstömmling da.

* Bremen, 8. Jan. Fünfzigjahrfeier der Bremer Geographischen Gesellschaft. Die Bremer Geographische Gesellschaft, eine vornehme Vilegatsche der Wissenschaft, feierte am gestrigen Tage das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens. Aus diesem Grunde wurde im großen Saale der Union eine Festigung abgehalten, an der außer den

